

Hallisches patriotisches W o c h e n b l a t t

zur

Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und
wohlthätiger Zwecke.

Viertes Quartal. 51. Stück.
Den 19ten December 1812.

Inhalt.

Ueber den Flachsbau im Distrikt Halle. — Ueber Reli-
gionsübung der Soldaten im Kriege. Nebst Anzeige eines Er-
bauungsbuchs. — Armensachen. — Verzeichniß der Geböhr-
nen 1c. — 29 Bekanntmachungen.

Wahrlich allzubeglückt wenn sein eignes Wohl er erkennt
Wäre der ländliche Mann, dem fern von Waffen der
Zwietracht,
Was er zum Leben bedarf darbeut die Fülle des Bodens.

I.

Ueber den Flachsbau im Distrikt Halle.

Weit entfernt eine Fehde zu beginnen, welche die
erste öffentliche in meinem Leben wäre, und zu deren
Führung mir auch Kräfte fehlen; eben so entfernt
von der Annahme, mich als Lehrer erfahrner Land-
wirthe aufwerfen zu wollen, wage ich es, in diesem
Blatt einen Gegenstand zur Sprache zu bringen, der
mir immer wichtig genug erschienen ist, um öftere
Nachfragen deswegen anzustellen. Aber die Antwor-
ten auf diese Fragen waren nie für mich befriedigend,

XIII. Jahrg.

(51)

und

und endlich las ich sogar in einer Zeitschrift (Westfalen unter Hieronymus. 1812. Jun. S. 61. 62) eine Aeußerung, die, statt mich niederzuschlagen, mir vielmehr Muth gemacht hat, um gründlichere Belehrung zu bitten.

Bekanntlich wird im Distrikt Halle, so vielfache Versuche auch in neueren Zeiten mit dem Anbau der einträglichen Handels- und Fabrikpflanzen gemacht worden, der Flachsbau fast ganz vernachlässigt. Nur auf wenigen Feldmarken, bey dem Petersberge und hier und da im ehemaligen Mansfeldschen habe ich wenige Morgen mit Sommerlein bestellt gefunden. Daher geht dann nicht allein eine bedeutende Summe Geldes für Leinwand außer Landes, sondern der Landmann entbehrt auch des Vortheils einer höchst einträglichen Kultur, wodurch er eines der unentbehrlichsten Bedürfnisse des Lebens selbst für sich und die Seinigen gewinnen könnte, während er seinen Acker durch den jetzt weit minder rentirenden Bau aussaugen läßt.

Bev meinen öftern Nachfragen über die Ursachen dieser Nachlässigkeit war der Landmann noch immer am ehrlichsten, der mir in D. sagte: „Wir verstehen den Flachsbau nicht, und sind zu träge, um uns darum zu bekümmern.“

Sollte der Mann mehr Recht haben, als der Verfasser des Aufsatzes in jener Zeitschrift? . . Dieser behauptet nämlich ausdrücklich: der größere Theil des Bodens passe nicht für den Leinbau, und es sey nicht zu hoffen, daß der letztere große Fortschritte machen werde.

Ist diese Behauptung richtig? Sind die Gründe richtig, die der Verf. anführt? Eine kurze Prüfung mag

mag hier nicht überflüssig seyn. Es sind vier Gründe, die der Ungenannte in jener Zeitschrift aufstellt: 1) Der Boden sey zu reich an Salpetertheilchen, daher zum Leinbau untauglich. 2) Diese Kultur fordere so viel Hände, daß der Gewinn an dem Produkte durch den hohen Arbeitslohn in dieser Gegend wieder vernichtet werden würde. 3) Es fehle an kleinen Flüssen und Bächen, worin der Flachs gerbthet werden könne. 4) Verschiedene Versuche, die gemacht worden, seyen nicht vortheilhaft ausgefallen. Also: der Landmann im Distrikt Halle hat Recht, wenn er keinen Flachs baut?

Wir wollen sehn. Erstlich sagt der Ungenannte mit Vorsicht: der größere Theil des hiesigen Bodens sey zu reich an Salpetertheilen. Ich will zuvörderst bey dieser Behauptung stehen bleiben. Wenn der Verf. von den Feldmarken zunächst um Halle redet, so mag er leicht Recht haben, wenn er den Boden salpetrig nennt. Aber Nietleben, Granau, Lieskau, Bennstedt, und auf der andern Seite Döllnitz, ferner Gutenberg und Teicha, um nicht von entferntern Feldern zu reden, können diese über Ueberfluß an Salpeter im Boden klagen? Herrscht nicht von Bennstedt an bis nach Gerbstädt und Mansfeld der Kalk im Boden vor, wozu in den südwestlichen Gegenden dieses Distrikts Thonschiefer und das Todte Liegende kommen? Auch die nördlichen Gegenden des Distrikts bey Alsleben, Ebnern und Lbbejün sind zwar reicher an Salpeter, aber ich möchte doch nicht behaupten, daß der größere Theil des Bodens Ueberfluß an diesem Salz habe.

Salpeter erzeiget sich im Boden, wenn dieser entweder reich an Thon und Mergel ist, oder wenn er thierische Theile enthält. Denn in beyden Fällen ist Stickstoff, als der eine Bestandtheil der Salpetersäure, vorhanden. Den andern Bestandtheil, Sauerstoff, nimmt der Boden aus der Atmosphäre, vorzüglich wenn bey Gewittern die Luft-Electricität schnell wechselt.

Die Ackerkrume selbst, oder der Humus, enthält, zumal wenn sie gedüngt ist, viel Stickstoff, welcher, von den Pflanzen begierig angezogen, in ihre Bestandtheile übergeht und den Kloben der Getreidearten und Hülsenfrüchte, den leicht faulenden, halbthierischen Bestandtheil der Färbestoffe und den Salpeter der Pflanzen-Extracte bilden hilft. Es ist also an sich auch der Salpeter des Bodens den Gewächsen so wenig nachtheilig, daß sie seine Bestandtheile zersezt sehr gut als Nahrung und Reiz gebrauchen können. Düngen wir nicht mit unsern Lehmwänden? Sang nicht Virgil schon vor 1800 Jahren:

„Oftmals sah ich den Saamen gestärkt durch Künste des Säers,
Und zuvor mit Salpeter getränkt und schwärzlichem Delschaum.“

E. Sprengel.

(Der Beschluß im nächsten Stück.)

II.

Ueber Religionsübung der Soldaten im Kriege.

Mit Anzeige eines Erbauungsbuchs.

Religion ist eine Angelegenheit des Menschen, das heiligste Bedürfniß jedes wahrhaft Vernünftigen.
Rei-

Keiner, vom Throne bis zur Hütte, vom Regenten bis zum Bettler herab, kann ihrer entbehren, Keiner ohne seinen größten Schaden ihr entsagen. Jeden soll sie beleben, regieren, begleiten auf allen seinen Wegen, wie seine Seele, wie der Geist, der in ihm wohnt, daher auch die Christliche, die hierzu so vorzüglich geschickt ist, in den Schriften des Neuen Testaments so oft der Geist genannt wird.

Indeß giebt es Stände unter den Menschen und Lagen im menschlichen Leben, wo man der leitenden und beruhigenden Kraft der Religion ganz besonders bedarf. Dahin gehört unstreitig der Stand und die Lage des Soldaten im Felde. Er, der jetzt so viel freye Gewalt hat, so viel Versuchung, dieselbe zu mißbrauchen, so viel Gelegenheit, ungestrakt Böses zu thun, und dann wieder von Furcht, Bangigkeit, Mangel, Schmerz, Jammer und Todesgefahr von allen Seiten umgeben ist; er soll gleichwohl im ersten Falle sich in den Schranken der Mäßigung und der strengen Sittlichkeit halten, und, was schon Johannes der Täufer den Kriegsknechten seiner Zeit gebot, Niemandem Gewalt noch Unrecht thun, im andern Falle auf den gefahrvollsten Wegen doch seinem Berufe treu und auch in den bängsten Stunden getrosten Muthes bleiben. Wie kann er das ohne Religion?

Darum wurden schon vor langen Jahren zur Kriegszeit Feldprediger verordnet. Sie sollten durch ihre Vorträge und ihre ganze Seelsorge dahin wirken, daß der Soldat im Wohlstande nicht übermüthig, wild und grausam, im Mißgeschicke nicht kleinmüthig, verzagt und hoffnungslos würde. Unter

ihrer Leitung sollte der siegreiche Krieger lernen nach Sirachs Regel nicht seinem Muthwillen folgen, ob er es gleich vermöchte, und auch in Feindes Lande Gott fürchten und recht thun; und der gefangene, verwundete, verstümmelte sollte bey ihrem Zuspruche sich trösten mit dem großen Gedanken, daß denen, die Gott lieben, alle Dinge zum Besten dienen müssen.

In neuern Zeiten fand man bey den Kriegsheeren verschiedener Länder die Feldprediger entbehrlich; und wohl freylich den Kriegern, die derselben wirklich entbehren konnten, die ohne fremde Hülfe durch einen eigenen Schatz von Religion im Stande waren, als Sieger Glauben und gutes Gewissen zu bewahren, als Besiegte sich getrost dem Rathe Gottes zu ergeben! Aber wie viele mochten deren denn wohl seyn, bey welchen frühere Erziehung und eigenthümliche Bildung so weit reichte? Man hat bald einsehen lernen, wie bedenklich es sey, den Soldaten so unberathen am Geiste zu lassen; und wie in vielen andern Stücken, so kehrt man auch hier allmählig wieder zum Alten zurück. Baiern hat eben in diesem Jahre den Anfang gemacht, das eingezogene Feldpredigtamt wieder herzustellen, und andere Staaten werden hoffentlich ein Gleiches thun.

Wo es nun aber noch keine Feldprediger und keinen öffentlichen Feldgottesdienst giebt, und der Soldat in Ansehung seiner Geistespflege sich selbst überlassen ist, da dürfte ihm wohl die Lesung eines zweckmäßigen guten Buches in ruhigen Stunden dazu dienen, den Mangel zum Theil zu ersetzen und den heiligen Funken der Religion in seinem Gemüthe glühend zu erhalten.

Zu dem Ende will der, als erbaulicher Schriftsteller schon rühmlich bekannte, würdige Herr Pastor Scheibler zu Montjoye bey Aachen ein

Unterhaltungs- und Andachtsbuch für rechtschaffene und christliche Soldaten

auf Subscription herausgeben. Der Werth dieses Buches ergiebt sich vorläufig schon daraus, daß nicht allein Herr D. Blessig in Straßburg es bestens empfohlen, sondern auch der nun selige Oberhofprediger D. Reinhard in Dresden noch vor seinem Tode eine Vorrede dazu geschrieben hat. Der Preis ist 1 Thaler Conventionsgeld. Die Zahlung geschieht erst bey Ablieferung des Werkes; die Namen der Subscribenten werden demselben vorgedruckt. Vielleicht sind auch unter den Lesern des Wochenblattes fromme Väter und Mütter conscribirter Jünglinge, denen daran liegt, ihre Söhne vor Verwilderung und Verzweiflung bewahrt zu wissen, geneigt, denselben dieses Buch mit auf den Weg zu geben. Auftrag, Subscription in hiesiger Gegend zu sammeln und zu besorgen, hat von einem Freunde des Verf. erhalten
der Superintendent Fulda.

Chronik der Stadt Halle, des Saal- und Mansfeldischen Kreises.

I. Armen sachen.

1) Bey einer am 13. d. M. vergnügt gehaltenen Hochzeit ist gesammelt 1 Thlr. 13 Gr.

2) 16 Gr. von W. durch den Armenvoigt Schwarz abgegeben.

3) Dem unbekanntem Wohlthäter statte ich den wärmsten Dank ab für die durch Hrn. Faktor Borzgold jun. empfangenen 3 Thlr. Der Absicht des Gebers gemäß wurde Feuerung für die Armen bey der jetzigen anhaltenden Kälte angeschafft. Möchten doch Mehrere diesem edlen Beispiele nachfolgen! Eine stille Thräne sagt mehr als lauter Dank.

Körbin, Rendant der Almosenkasse.

2.

Geborne, Getraute, Gestorbene in Halle etc.
December 1812.

a) Geborne.

Marienparodie: Den 3. Dec. eine unehel. F. (Nr. 970.) — Den 5. dem Zwangsbefehlsträger Kothe eine F., Wilhelmine Friederike. (N. 1036.) — Den 6. dem Handarbeiter Moritz eine F., Johanne Friederike. (Nr. 1017.) — Dem Musikus Taubig eine F., Johanne Friederike Louise. (Nr. 819.) — Dem Zimmermeister Märker eine F., Johanne Rosine. (Nr. 854.) — Den 8. dem Maurer Schaaß ein S., Johann Friedrich August. (Nr. 1471.) — Den 9. dem Schmiedemeister Kipp ein Sohn, Carl August. (Nr. 1518.)

Ulrichsparodie: Den 5. Dec. dem Tuchmacher-
gesellen Nitsche ein Sohn, Carl Eduard August.
(Nr. 504.) — Den 6. dem Stärkefabrikant Rauchs-
fuß ein S., Adolph Friedrich. (N. 358.) — Den 8.
dem Schuhmachermeister Schröder eine F., Rosine
Auguste. (Nr. 323.) — Dem Rittergutsbesitzer
Gebser

Gebser eine F. todtgeb. (Nr. 367.) — Den 9. dem
Beutlermeister Kaab eine F., Marie Sophie Chri-
stiane. (Nr. 401.) — Den 11. eine unehel. F.
(Nr. 1569.)

Moritzparochie: Den 7. Decbr. eine unehel. F.
(Entbindungs-Institut.) — Den 10. dem Handar-
beiter Winkler ein S., Gustav Eduard. (N. 2024.) —
Eine unehel. F. (Nr. 484.)

Katholische Kirche: Den 13. Dec. dem Wähls-
hurschen Voigt eine F. todtgeb. (Nr. 877.)

Neumarkt: Den 5. Dec. dem Dekonom Kaiser eine
F., Marie Sophie Friederike Henriette. (N. 1285.)

Glauchau: Den 7. Dec. ein unehel. S. (N. 1987.) —
Den 11. dem Gärtner Dönitz eine Tochter, Marie
Rosine. (Nr. 1853.)

b) Getraute.

Neumarkt: Den 13. Dec. der Seisensiedermeister
Zuth mit D. C. Petermann.

Glauchau: Den 13. Decbr. der Fischermeister Hoff-
mann mit M. K. Wehrmann.

c) Gestorbene.

Marienparochie: Den 6. Dec. des Instru-
mentmachers Grüneberg S., Carl Heinrich Gustav, alt
3 J. 9 M. 1 W. 4 F. Lungenentzündung. — Der
Tagelöhner Strehle, alt 40 Jahr, Wassersucht. —
Den 8. des Handschuhmachers Pabst F., Johanne
Friederike, alt 5 J. 2 M. Scharlachfieber. — Des
Schneiders Haberland S., Carl Gottfried, alt 1 J.
9 M. 2 W. Auszehrung. — Den 9. der Calcant
Hoffmann, alt 60 J. 11 M. 2 W. verunglückt. —
Den 11. der Lanzier Heydrich, alt 21 J. Auszehr-
ung. — Des Soldat Niebrhoff Wittwe, alt 35 J.
Wassersucht.

Ulrichsparochie: Den 8. Dec. des Rittergutsbesizers Gebster L. todtgeb. — Den 9. des Referendarius Krüger Ehefrau, alt 30 J. 7 M. Auszehrung.
 Moritzparochie: Den 7. Dec. des Schenkwirths Mäller Wittwe, alt 82 J. Entkräftung. — Den 9. des Schneidergesellen Schöbel S., Gustav Eduard, alt 4 M. 2 W. 4 T. Steckfluß. — Den 11. ein unehel. S., alt 8 T. Krämpfe
 Katholische Kirche: Den 13. Dec. des Mühlburschen Voigt L. todtgeb.
 Krankenhaus: Den 10. Decbr. der Handarbeiter Pauli, alt 36 J. Geschwulst.

Bekanntmachungen.

Nachricht

an die Inhaber Hallescher Stadt-Obligationen.

Da die Verfügung, daß die Halleschen Stadt-Obligationen zum Umtausch gegen Staats-Obligationen bey dem Liquidator der öffentlichen Schuld eingereicht werden sollen, bis auf weitere Verordnung suspendirt ist, so mache ich dies hierdurch allen Interessenten mit dem Bemerken bekannt; daß Jeder, der in vorgedachter Absicht seine Obligationen bereits abgegeben habe, solche von dem, welchem er sie extradirt, wieder zurückfordern könne. Halle, den 14. December 1812.

Der Maire der Stadt Halle.
 Streiber.

Um jeden Einwohner der meiner Administration anvertrauten Communen vor Unannehmlichkeiten zu sichern, mache ich, höhern Orts veranlaßt, wiederholentlich hierdurch darauf aufmerksam:

1) daß Niemand, wer er auch sey, seinen Wohnort verlassen darf, ohne eine Sicherheitskarte; und bey Reisen über 8 Meilen weit einen Paß bey sich zu führen, wenn er nicht Gefahr laufen will, von den dazu
 aufs

- aufs strengste angewiesenen Polizeybeamten oder der Gensd'armerie angehalten und verhaftet zu werden;
- 2) daß die Sicherheitskarten nur immer auf das laufende Jahr gelten, in welchem sie ausgestellt werden, die jetzt in den Händen der Inhaber befindlichen für das Jahr 1812 müßig mit dem 31sten dieses Monats ihre Gültigkeit verlieren; und also
 - 3) vom 1sten Januar 1813 an sich Jedermann mit einer neuen Sicherheitskarte versehen muß, die im Polizey-Bureau für 3 Gr. zu erhalten sind; wobey ich endlich noch bemerke:
 - 4) daß auch die Waffenscheine eben so, wie die Sicherheitskarten, mit dem Ablauf des Jahres ihre Gültigkeit verlieren, und für das folgende ebenfalls durch neue ersetzt werden müssen.

Halle, den 14. December 1812.

Der Maire der Städte Halle und Neumarkt.
Streiber.

Die Pfänder vom Februar bis November 1811 sollen zum ersten Februar 1813 gerichtlich verkauft werden. Die Eigenthümer werden aufgefordert, solche spätestens zwey Tage vor der Auction einzulösen oder zu verneuern. Halle, den 1. December 1812.

Gräve.

Es steht ein ganz neuer Windofen nebst Röhren in der Barsüßerstraße Nr. 88 zu verkaufen.

In dem Hause Nr. 461 am Markte ist ein sehr bequemes Familienlogis von 3 Stuben, eben so viel Kammern, Küche und Keller zu Ostern zu vermieten. Das Nähere ist zu erfahren in dem Laden des Kaufmanns
G. W. Müller.

Auf dem Markte vor dem Rathskeller bey der Frau Hoppenrath sind frische Zeltower Rüben die Meße zu fünf Groschen zu verkaufen.

Es sind ein- und zweyspännige Schlitten mit und ohne Pferde zu vermieten bey
C. Liebrecht
in der Dachriggasse.

Mehrere Sorten Mastricher, Bild- und Deutschsohlleder, Brandsohltrind-, Ross- und Zählleder, schwarz und braun Kalbleder, braun und weißes Schaafleder, auch verschiedene Sorten Farbleder, so wie noch einige andere Sorten Lederwaaren, sind um die möglichst billigen Preise zu haben in der Steinstraße Nr. 181 bey
David Hirsch in Halle.

Schlittenverkauf. Ein neuer schöner neumodiger zweyspänniger Schlitten, welcher zwey-, drey- und vierfüßig gefahren werden kann; desgleichen auch ein Paar neue von Schmidt und Stellmacher fertige zweyspännige Schlittenkufen, worauf ein vierfüßiger Chaisentasten gesetzt werden kann, stehen zum Verkauf bey
dem Stellmacher Uhlig auf dem Strohhofe.

Ein guter zweysfüßiger Korbschlitten steht zum Verkauf; und sollte Jemand eine leichte vierfüßige Chaise mit Hinter- und Vorderberdeck zu verkaufen haben, melde es bey
Hufschmidt Lehmann.

Bis zum 11ten Januar 1813, als den Ziehungstag der ersten Klasse der 43ten Dresdner Lotterie, sind noch ganze, halbe und Viertheillose zu selbiger bey Endes unterzeichneten zu bekommen; so wie wir auch unsere kleinen Wachslichte zu Kronenteuchtern und Christbäumen empfehlen.

Kunde len, und Sohn am Markt in Halle.

Spielsachen für Kinder, wo Mann und Frau sich um die Hosen schlagen, habe ich freylich nicht, wohl aber allerley andere Spielereyen für Kinder; Spiele, Bilderbücher und Bilderbogen verkaufe ich billig. Zu theuren alten Ladenausern verstieg sich meine Spekulation ohnehin nie, also ist alles neu und zeitangemessen gewählt. Kinder sind mit wenigem zufrieden, deshalb schaffe ich, seit der Krieg unsern ehelichen alten deutschen Knecht Ruprecht verjagt hat, nur Spielereyen von leichten Preisen an.

Dreyßig, Kunsthändler und Buchdrucker;
zu Halle auf der großen Steinstraße.

Auf Antrag der Eichner'schen Vormünder sollen auf den Neunzehnten dieses Monats, als kommenden Sonnabend, sieben Schweine, eine Ziege, ein Lamm und einiges Federvieh, so zum Eichner'schen Nachlaß gehörig, Nachmittags um Zwey Uhr in der Eichner'schen Wohnung auf dem Königl. Pädagogium öffentlich versteigert werden.

Halle, den 11. December 1812.

S. W. Voigt, Distrikts-Notarius.

Bev Friedrich Gottlieb Jahn in der großen Klausstraße ist guter alter Landwein zu haben, die Kane 5 Gr.; auch frische Schmelzbutter zu billigem Preise, neue Pfeffergurken, das Schock 4 Gr., gute Kocherbsen, Bohnen, Graupen, Linsen, Heidegrüße, eingemachte rothe Rüben, gebrannte rothe Rüben, gute Sorten Branntweine, grüne Seife, deutscher Kaffee zu billigem Preise, Essiggurken, das Schock 5 Gr., gutes Brennöl und Dalkuchen, einzeln und in Schocken.

Neue Cardellen das Pfund 10 Gr., Runkelrüben-syrup das Pfd. 5 Gr., fetter Rohm- und Schweizertäse das Pfd. 8 Gr.; Kümmelkäse 4 Gr., holländischen $3\frac{1}{2}$ Gr., frische wohlschmeckende Neunaugen das Schock 3 Zhr. 8 Gr., das Stück 15, 18, 21 Pfen., 2, $2\frac{1}{2}$ Gr., ächte holländ. Well-Heringe das Stück $3\frac{1}{4}$ bis $3\frac{1}{2}$ Gr., Braunschweiger Doppel-Schiffmumme d. Maasß 8 Gr., neue beste Maronen 5 Pfd. für 1 Zhr., 1 Pfd. $5\frac{1}{2}$ Gr., nach holländischer und Leipziger Art fabricirte leichte Rauchtabake, welche im geringsten nicht auffallen, das Pfd. 2 Gr. 8 Pf., 3 Gr., 4 Gr.; als vorzüglich schöne Sorten kann ich empfehlen das Pfd. zu 5, 6, 8, 10, 12, 16, 20, 24, 28 und 30 Gr.

Carl Heinrich Kisel.

Marionirte Muscheln und Speckbäcklinge sind bey dem Kaufmann Thetane zu bekommen.

Altarlichte und sehr schön gemahlte Wachslichte hat so eben erhalten
der Geldwechsler Ludwig am alten Markt.

Von dem in unserm Verlage erschienenen allgemein bekannten und geschätzten

Handbuch der gemeinnützigsten Kenntnisse für Volksschulen vom Hrn. Prediger Junker in Braunschweig; gr. 8.

ist so eben vom 2ten Bande die siebente Auflage erschienen. Der Inhalt desselben ist der Geographie und Geschichte gewidmet und beyde sind bis zur Schlacht an der Moskwa ergänzt worden. Der Preis dieses 2ten Bandes ist 10 Gr. Alle 3 Bände kosten 2 Thlr.

Halle, den 12. December 1812.

Buchhandlung des Waisenhauses.

Hey dem Buchhändler C. A. Kummel in Halle am Markte unter dem goldenen Ringe sind die sämtlichen Taschenbücher für das künftige Jahr, die neuesten und vorzüglichsten Kinder- und Jugendschriften, Stic-, Strick-, Zeichenbücher und Vorschriften zu haben. Vorzüglich zu empfehlen ist des Hrn. Pred. Simon in Merseburg Erzählungen, Fabeln und Lieder für Kinder, mit illumin. Kpfen. gebunden 16 Gr. Desselben ABC und Bilderbuch zum Gebrauch bey dem ersten Unterricht geb. 6 Gr., und Zerrenners Kinderfreund ungeb. 6 Gr. gebunden 7 Gr.

Hemmerde und Schwetschke, Buchhändler in Halle, haben abermals einen bedeutenden Vorrath guter Kinder- und Jugendschriften, so daß Eltern und Kinderfreunden die Auswahl nicht schwer werden dürfte. Auch ist bey ihnen das schöne von Hrn. Prof. Jacobs in Gotha kürzlich herausgegebene und besonders jungen Personen zu empfehlende Buch zu haben: Rosaliens Nachlaß vom Verfasser des Alwin und Theodor. Preis 2 Thlr.

Dem geehrten Publikum zeige ich hiermit an, daß ich nun auch mit einem vierfüßigen verdeckten, in Federn hängenden, Schlitten zum Verleihen aufwarten kann.

Prinz.

Ältern und Erziehern

empfehlen wir, als ein angenehmes und zugleich sehr lehrreiches Weihnachts- und Neujahrs-Geschenk für die erwachsene Jugend, das durch alle öffentlichen Urtheile schon rühmlichst bekannte:

Historische Etui

oder chronologische Uebersicht der wichtigsten Personen und der denkwürdigsten Begebenheiten aus der allgemeinen Geschichte von den ältesten Zeiten bis zum Juli des Jahrs 1812, von *J. G. Kühnemann*. Vierte Auflage. Halle, bey Gebauer. Preis 16 Gr.

Diese chronologische Uebersicht hat die Form eines in einem eleganten Etui verborgenen Bandes, welches durch einen sehr einfachen Mechanismus auf- und zuge-
rollt werden kann. In allen soliden Buch- und Kunsthandlungen ist es für obigen Preis zu bekommen.

Jetzt habe ich noch mehr verschiedene Waaren erhalten, welche sich zu brauchbaren, spaßhaften Weihnachtsgeschenken eignen; z. B. Nüsse, worin sich befinden feine französische lange und kurze leberne Handschuh, Watist-Handschuh, Strickbeutel, Tabaksbeutel, Geldbörsen, Uhrband mit Petschaft, Halsketten, Strumpfbänder, und noch viel mehrere Sachen.

D. S. Gerlach.

Ich mache einem geehrtesten Publikum hiermit bekannt, daß von Montag als den 7. December allerley Sachen, sowohl für Erwachsene als für Kinder, aus Pappe fein und ganz nach der Natur gearbeitet, als: Secretaire, Schreibeschränke, Tabakskästen mit Beschläge, Toiletten, Kommoden, Strickkörbchen von verschiedener Gestalt, vollständige Galanteriebuden, Tische, Stühle, Sofa, Ritterhelme u. dergl., so wie auch Puppen zum Aus- und Anziehen um die billigsten Preise zu verkaufen sind.

J. Werner,

wohnhast in der Barsüßerstraße Nr. 90.

Den so schmerzhaften Verlust seiner, ihm ewig unvergeßlichen Gattin, Eleonore Caroline geb. Orlich, welche nach einem dreywöchentlichen Krankenlager an der Auszehrung am 9ten d. M. in jene bessere Welten sanft hinüberschlummerte, zeigt unter Verbittung aller desfallsigen Beyleidsbezeugungen, welche nur seinen Schmerz vermehren würden, seinen Freunden und Gönnern hiermit ergebenst an

der Referendarius Krüger,
für sich und im Namen seines Sohnes, seiner Mutter,
Schwögereltern und Geschwister.

Halle, den 14. December 1812.

Eine Menge Kinderspielsachen verkaufe ich diese Weihnachtszeit zu sehr herabgesetzten Preisen. Eben so eine Menge anderer sich zu Weihnachtsgeschenken eignende Sachen. Auch sind bey mir die neuesten Gesellschaftsspiele, Strick-, Strick- und Zeichenbücher, kalligraphische Vorschriften, Schreib- und Zeichenapparate, Kinder- und Jugendschriften, Musikalien, Almanachs und Taschenbücher, und viele Sachen mehr zu haben.

W. Geibel.

Um die jetzt allgemeine Mode der öffentlichen Ankündigung mitzumachen, so benachrichtigen wir ein resp. Publikum, daß auch wir diesen Weihnachtsmarkt wieder sehr schöne Spielsachen in unsern Buden feil haben. Wir werden dieselben zwar nicht um die Hälfte des Preises — wobey wohl niemand für die Zukunft bestehen möchte — doch aber äußerst billig verkaufen können, und dieses vielleicht um so eher, da diese Sachen von uns selbst verfertigt werden.

Goedenholdt sen.

Goedenholdt jun.

Schöne Neujahrwünsche von D. J. Gerlach.

Die bisher für 7 Gr. pro Scheffel verkauften Holzkohlen sollen von heute an des wohlfeilern Ankaufswegen für 6 Gr. verkauft werden. Ublig

auf dem alten Markt.